

derholet hast / so wird der Krancke gesund / und der Hund für ihne Kranck / wo fern
aber ein Mann Kranck wird seyn / muß dieses imgleichen einem Hund so einem Weib-
lein gereicht / da es aber ein Weib ist einer Hündin gegeben werden.

Für die Pestilenz abzuwenden.

Nim gar schön und weiß Roggenbrod / laß es drey Tage in einem guten Essig / darinnen Wermuth und Weinrauten zerstoßen seyn / weichen / laß selches wieder trucken werden / dann halt es für die Nasen und zeuch den Geruch zu dir / daselbst sehr gut / für die pestilenzische Sucht und vergifftige Luft.

Für die Pestilenz.

Nim ein vesse schnitten Roggenbrod und bäh sie / stoß sie also warm in Wein / und legß über die pestilenzische Gebresten.

Für die Pestilenz eine Arzney.

Nim ein schnitten Brod / und bäh dasselben über ein Feuer / ziehe sie dann durch ein Essig und genieße sie also nüchtern / so gibt sie eine grosse Krafft.

Das 15. Capittel.

Wie per Destillationem auß dem Weizen / Roggen / Gersten / Haber Brod ihre Del können gebracht werden : das Del aber auß dem Weizen / *Oleum Triticici* genant / wird folgender Gestalt bereitet.

Man pflegt in gemein / auß dem Weizen ein Del per expressio- nem zwischen zweyen glühenden Plechen zuzurichten : Ertliche pflegen ihn zu zerstoßen / rösten ihn alsdann in einem Kessel über dem Feuer : daß er gar heiß wird / darnach pressen sie ihn auß / gleich wie man das Ruspöl zumachen pflegt / andere aber dekilliren per descensum (auß diese weise wie beyin Wachholderholzöl im ersten Theil *Medullæ dekillatoriz* berichte geschehen ist) ein Del auß dem Weizen. Item : Nim einen schönen Messings Mörser / darauff ein Eysenbleck gelegt / das viel kleine Löchlein hat / doch der Gestalt / daß der Weizen nicht durchfallen kan / lege den Weizen darauff / und auff den Weizen setze ein Messingbecken und glühende Kohlen darin gelegt / so gib der Weizen eine Olivet von sich / hat man aber keinen Mörser / so lege den Weizen auff ein Amboss / und ein ander Eysen gar glühende gemacht / und auff den Weizen gehalten / so bleibe das Del auß dem Amboss / das bewahre wol.

Aber der beste Modus ist also.

Du solt den Weizen erstlich schelen / oder ihme die Hülßen abziehen / nach dem zerstoßen / doch daß er nicht gar zu klein werde / darnach thue in ein Glasleiben / und infundire ihn mit rein Brunnen Wasser / den Kolben verstopffe wol / setze es an warme Stätte / ungesehr zehen oder zwölff Tage und Nacht macerirn lassen / alsdann

dann so destillire per Vesicam und separir das Del vom Wasser / wie gebrächlich ist / man mag auch wol den geschälten Weizen / wann er ein wenig zerknitschet ist / mit warmen Wasser waschen / und darnach per retortam destilliren , und diß ist fast der beste Weg.

Wirkung und Gebrauch des Weizen Oels.

Das geschwollene oder geschlossene Zäpflein / soll man ein wenig mit diesem Del bestreichen / es geneset von der Stunde an stracks.

Item / es ist gut zu aller harten Geschwulst / dieselbige zu lindern und zu legen / auch derrer Schmerzen zu benehmen.

Der spizige beißende Brind / Raube / Scheibigen und Besteckung der Haut / reinigt und heylt / miltet die rauhe truckene Haut des ganzen Leibs / es sey wo es wolle / die machet glatt und schön.

Desgleichen verreibet auch das Rotlauff / wo es etwan am Leibe mag seyn / so man nur diß Del hinter das Rot / auff schmieret / so weicher es immer vor / und wie es weicher / also soll man thime allwege mit dem schmierer folgen / biß so lange das Rotlauff vorne zum Glied auß verschwind / man soll aber / das Del nicht auff das Rotlauff / sonder allein darhinder schmierer.

Von gedestillirten Gerstendöl.

Wie ich das Weizen Del zumachen unterrichtet habe / also procediret man auch mit dem Gerstendöl.

Gerstendöls Wirkung innerlich.

Welchen Weibern die Milch zum Kinder saugen verstopet ist / die bringet diß Del wiederum / dar n wo es Milch wachsen machet / wann man offte in Fenchelwasser / dessen etliche Tropffen auff einmahl / gebrauchet und einnimt.

Für die Schmerzen und Erhigung in der Seiten / so nim drey Wegwartwurzeln und zwölff Kerne von Juden Kirsch die zerstoße in einem Würfel gar wol zusamen / und laß es in einer Maß rein filtrirten Wasser / feinlangsam / jedoch wol sieden / in diesem decocto eines ziemlichen Trunks zerreibet acht oder zehn Tropffen des Gerstendöls / und trincke es auf einmahl ein / in also etliche Tage continuirt wird wol küßlich bekommen.

Gerstendöls Wirkungen von außwendig erzeigende.

Wider die erregte Leber und innerliche hitzige Fieber / soll man diß Del außwendig auff den Leib nach der Leberweg schmierer.

Zu den Geschwulsten der Weiberbrüste / und sonsten auch anderen hitzigen Geschwulsten mehr / sie seyn an heimlichen Dertern / oder / wie sie wollen / auch Eitenweibe / hitzig Podagra / Krampff / ic. dieselbigen zulegen und die Schmerzen zu stillen / darzu kanstu diß Del mit großem Nuzersprißlich gebrauchten und nach Belegenheit der Umstände es vermischen mit Eyer Dotteröl / Zerpentindöl / oder geleuterten Banndöl / man mag auch bißweilen ein wenig Saffran / oder dessen Del darzu vermengen.

Die Wunde und Bläse im Leibe zu dämpfen und zuverreiben / so vermische
dies Del mit ein wenig Kautendöl / oder Leinsamendöl / und reibe es in den Nabel und
schmiere es auff den Bauch.

Allerley Bauchflüsse zu stillen / so schmiere dies Del / sonderlich / wann daff
mit Del auß Granatäpfel Schalen gedestilliret ist / vermengset / auff den Bauch
in den Nabel / es hilffe gar bald.

Wer Glieder verrencket hat / der menge oder vermische dieses Dels in
salkene Butter / und schmiere die Glieder damit fein wol für der Wärme ein gerich
Eoslen dieses Dels auff die hitzigen Blatter gestrichen / und auch in die
higen Geschwäre getropffet / lennt ihnen die Hitze und heylet sie.

Mit Mahrung der Oliter außm Haber hat es auch die
vorgeimte Belagenheit.

Des Haberöls Virtutes.

Dieses Del wird eufferliches Gebrauches angewendet.

Es machet dem Angesichte und sonst dem ganzen Leibe eine schöne klare Haut
wo man sich damit schmieret.

Gegen den Lendenstein / soll man sich an gebührliehen Orten mit diesem D
schmieren / so man will / kan Wachholderöl darzu gemischet werden / so ist desto g
schwinder wirkender.

Zu dem verrenckten und geschwellenen Gliedern ist gar nützlich gebrant
wie es dann auch sonst wieder alle Geschulst dieselbige zuverreiben / gleich wie das
Berstenöl dienet.

Die Raude und den heiffenden Brind heylet / wann der selbige mit diesem
Del besrichen wird.

Vom Sal oder Salz außm Haber und andern Ge reide zumachen.

Auf dem Haber kan auch ein Sal bereitet werden / nemlich / wann der selbige
einer weifflichen Aschen gebrent / hernach mit Wasser oder Wein auß gelauget / fi
erret und alsdann eingesotten wird / hernach wider in gedestillirten Wasser so vint
filtrirt und nochmals eingesotten / solche Arbeit widerholeet / biß das Salz nützlich
weiß wird / auff dieley erveberirt / wie der Gebrauch in Mahrung der Salien ist
solchs Salz ist gar ein nützlich Ding.

Wirkung des Salz auß dem Haber bereitet.

Dies Salz dienet wider den steten Husten / so man daffelbige eintricket in
Reinigwasser oder andern hierin bequemen abrandten Wassern oder Decocten.

Eine Oliter auß Brodt zubringen.

Du setz wolgebaellen Roggenbrod in Rossmist legen / doch bedecke das Brod
mit

Anten und oben / und an den Seiten allenthalben mit leinen Tüchern wol / daß es der
 Mist nicht berühren kan / laß es also vier Wochen liegen und putreficieren, oder so
 lange biß das Brod gar verfaulet ist / alsdann trucke es durch eine Presse auß / so
 komt ein Oleum auß dem Brod / der Farbe / wie ein Gold / so gelb / das filtrire
 und behalte es wol verwahret / es ist zu vielen Dingen nütze.

Folgt ein deutlich Proceß.

Man nimt Weizen / Roggen / Gersten und Habern / welch Frucht du bißfalls
 haben wilt / die laß auff der Mühlen mahlen / aber mit nichten nicht Beuteln / son-
 dern daß alle Hülsen / Kleyn und das Meel beyammen bleibe / nun mustu der selb-
 gen Frucht abgedestillirt Wasser haben / mit solchem Wasser knette die gemeine
 Frucht / zu einem Brod Teige / heffele ihn auch mit gemeinem Sawrteige / wie ihu
 die Brodbeckler haben / formire kleine Laiblein ungesehr zu einer Faust groß darauß /
 lege sie in einen Backofen / doch nicht gar zu heiß / damit sie nicht gar rösch gebackten
 und hart werden sondern lasse sie seyn mehlich backen / wenn solchelaiblein Brod fer-
 tig / nim sie auß dem Backofen und schlage also warm einen reines weissen leinen Tuchs
 umher / vernehe es / und hencke es in einen putrefaction Ofen / der darzu bequeme
 ist / und wolerfahrne laboranten oder Artisten ihn wol wissen zumachen / und laß es
 sub vapore des Wassers / oder des Balnei ungesehr sechszechen oder achtzechen Wo-
 chen putreficieren und also biß daß es gar wol erfaulet ist / darob hengen / wenn nun
 solchs vollbracht / so nim es auß der putrefaction, thue es auß den Leinwand in ein
 Pellican, verlutire einen glastinen Helm davon und destillir das Del hterüber / so
 hastu ein vortrefflichs areanum, ja ich sage diß Oleum frumenti ist eine ernehrende
 Krafft und eine wider Auffrichtung und beständig machende Verfechterinne / des er-
 matteten und schier verschwundenen Geistes des natürlichen Lebens.

Virtutes oder Wirckligkeit dieses gedestillirten

Ole frumenti,

Wann man in puncto des vollenmonds / des welschen Kummelgewächses
 so Hemodori genant / Saame / Kraut und Wurzel abnimt / also fort gehacktes
 und in gutem Spiritu vini einbeiget / und also einen Monatlang stehen laßet / dar-
 nach das Lauter oben abgeseihen / dasselbige biß daß es dicklich wird / eingesotten / in
 solchs mit gleich so viel Olei frumenti und auch eben so viel Tinctura Corallorum
 vermischet / und täglich dreymahl allwege dreißig Tröpflein von dieser Vermischung
 eingenommen / so mag sich hiermit ein wanderende Person / es sey zu Lande oder
 Wasser / dermassen und also confortiren, daß sie sich aller Speise einer ganzen Wo-
 chen lang / oder biß zu einer solchen gelegen Zeit / enthalten können / und hat solche
 hohe vortreffliche Medicin, ihre vernünftige Ursachen und rationes, dann es stär-
 ket / das erste das Gehirn / das ander erhält das Herz bey seinem Vermögen / das
 dritte aber die Leber nuczirt, nehret und erheldt.

Ein ander Modus.

Nim schön Kockentmeel / das knete cum aqua appropriata, Nach Belegenheit einer Kranckheit / als Rosen / Spicennarden / Krausenmüngen / Majoran / Lavendel / oder sonst anderen gedestillirten Wassern / als zu verstehen / in der Lungen Fäulung / knetet man cum aqua Scabiosa, also in andern Kranckheiten auch mit den aquis specificis, fermentirs mit gemeinem Saurteige / wie der Gebrauch sonst im Brod machen ist / laß es auffgehen / formire kleine dünne Brod darauf und laß es im Becken Ofen backen / und in allem procedirt, wie man in Maching und Backung gemeines Brods zu thun pflaget / wann es nun gar gebacken ist / so nim es aus dem Ofen / und schlage es rein weiß seinen Ruchlein drum / und leg es in einen hierzu bequemen putreficir Ofen / wie im vorigen Proceß gesagt / und laß es secundum artem durch den Dampff Balnei ob einem lauen Feuer so viel Wochen als nöthig putreficirn, alsdann thue solch Brod in einen glässnen retorten und destillirs in warmen Sande / gar gemacht getrieben so gibts ein gar schön Oleum, das mag man / um Subtilität willen noch einmahl rectificiren, dessen Tugenden ganz wunderbarlicher Wirkung seynd / als ad corroborandam hominis naturam, confert Phreneticis, est pro roborando corde cum spiritu Aceti correcto, & in cura Syphilitidis cum spiritu vini correcto eingenommen.

Wirkliche Krafft des Olei Panis Frumenti oder Kockens

von Brodsöl.

Das gedestillirte Del auffm Kockenbrod stärck / gar gewaltig das Haupt / und stillt die Flüße des Hauptes / gibt grosse Krafft dem Magen / Leuten und Gebärm / löset die böse Hitze des Magens / stillt dessen Unwillen / davon Colera und überige Regma herkom.

Man vermenget / das Brodöl bißweilen mit Hopffenöl / man gebrauchts auch wol in Oximele simplici, so istts gar ein kräftig Ding alle grobe Feuchtigkeiten des Magens der Leber / Geseiche und aller Glieder zuvertheilen und aufzutreiben / so dientts auch gewaltig wider das Zittern / oder Schlottern der Glieder: Item nach dem Bilde / soll man es umb die Gelencke ringfertig zumachen / alte febres zuverreiben / Gesundheit und Stärcke wiederum zubringen / innerlich gebrauchen.

Sonsten hat auch das Brodöl die Krafft / daß es die erkalteten Milch und Beer-mutter erwärmet / es stillt auch die Bauchflüße und sonst alle böse Flüße des ganzen menschlichen Körpers benimmt und ritzet es auß.

Die alten harten Geschwäre zumilchern / und zuerweichen / soirn dieselben mit diesem Del selmieren und alsdann ein Ruchlein in Honigwasser oder Meib aenehet / darüber geschlagen / oder vermengt diß Del mit Honigöl und also auffgeschmieret / sonst die harten Knollen zu zertheilen und zertrennen / schmiere sie mit diesem Del und in Wein genehte Ruchlein übergeschlagen.

Tinctura,

Tinctura, so auch Homunculus Vegetabilis genandt wird / auffm Weizen oder andern Gerreidig gemacher auff nachfolgende Weise und ist ein herrliches vernehmtes und Hochnützlichs Arcanum.

Nim guten Weizen destillirs durch Balneum Maris die Phlegma gar trucken von ihm ab / in ein grossen Kolben / alsdann setze es wieder zusammen / versigillirs wol / laß mit einander im Kosmisch putreficiren ein Monath ohne Feuer / dann destillirs wie zuvor gar trucken ab / darnach nim / das hinterstellige Corpus, thue es in einen andern Kolben und destillirs auff der Seiten / in das vorhin abgezogene Wasser / so gehet der Rosindl oder sein Sulphur hierüber / dahinter bleibt die Terra, alsdann so calcinir solch hinterstelligs Corpus, daß es braun glühe / extrahir ihm sein Sal auß / filterirs zeuch die Wasserkeit / damit es extrahirt ist / auff die Nessle ab / laß das Sal schiessen / nim es mit einem Löffel auß / coagulir das Wasser besser ein / und auch schiessen lassen / das Sal zum andern Sal gethan. Nun rectificir das mit seinem Wasser in der Aschen gehen oder zwölffmahl / so vermischer sich das Del mit dem Wasser / deme setze sein eigen Sal wider zu und circular es im Balneo Mariae vierzehn Tag und Nacht / alsdann circulars im Balneo widerumb daß es ein liquor werde / oder in der Aschen in einem verschlossenen Geschur coagulirt, bis ein Stein darauß wird / dieser Stein / ipsius liquor ist ein Confortativ allen denen / so nicht mehr essen können / in einem gedestillirten Kraffwasser / liquore, oder wie man es einem Menschen kan zum Rachen hinein bringen / das stärcket einen Kranken / als wann er esse. Dosis ist ein Quintin auffhöchste und mehr / vast ein Loth auff einen Tag in dreyen mahlen / Also kan man auch procediren mit allen Blumen / Saamen und Kräutern.

Das 16. Capittel.

Vom Meth.

Intemahl ich im ersten Theil meiner Medulla destillatoria & Medica des Honigs und aller seiner chymischen Bereitungen gedacht / also crachte ich allhier in diesem andern Theil auch nicht unbequem zu seyn / von dem Meth / der dann seinen Basia vom Honig hat / zudencken und zubeschreiben / nemlich / wie solcher in alten Zeiten im Gebrauch gewesen / und wie der selbige jetzt zu unser Zeit / zugerichtet wird / küniglich Bericht thun / dann solch Meth und Honigwasser / Medain, Melicraton und Hydromel zu Latein genant / zubereiten / ist in denen Landen / als Moscovien / Ungern / Polen / Estrawen / Estland / Schweden / Dennemarken / Norwegen und anderer Orten mehr / da kein Wein wächst oder nicht wol zubekömen ist / auß Noth er funden worden / und ist der Meth zur Besundheit sehr dienlich und weit besser als erwan ein geschwefelter grober Wein seyn mag. und wird an gemeinlichen Orten für ein gemeinen Tranc an Statt des Weins getrucken / ja sie kochen und bereiten